

Naturwissenschaftlicher Kalender - November

Autor(en): **Schinz, Julie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **47 (1942-1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schluß: Herzlichen Dank für den Aufruf zur Sonnenblumenaktion, die in der ganzen Schweiz dies schöne Pflanzenerlebnis brachte — Dank aus tiefstem Herzen für das gütige Geschick, das uns solch fried- und freudvolles Erleben schenkte im Jahre des blutigsten Völkermordens.

Anna Kleiner.

Naturwissenschaftlicher Kalender - November Julie Schinz

Tiere. Eigentlich sollten wir beim Blätterfall die Geburt des neuen Jahres feiern, denn überall, wo ein Blatt sich lautlos gelöst hat, sitzt schon die fertige junge Knospe. Verfall und Tod sind nur Durchgangsstadien zu neuem Leben. Das Tier mag in todesähnlichem Schlummer (Winterschlaf) liegen, die Pflanze absterben, ein Funke bleibt irgendwo, irgendwie zurück, vielleicht nur flackernd, aber doch ein Funke, den der alles belebende Atem des Frühlings zur Flamme entfachen kann. Wie die Tage kürzer werden, können wir in der frühen Abenddämmerung die Schlafgewohnheiten einiger Vögel beobachten. Im Garten fangen am späten Nachmittag die *Amseln* aufgeregt zu schwatzen an, ein rasches « tack tack tack » wird oft wiederholt, während die Vögel mit halb hängenden Flügeln und erhobenem Schwanz von Zweig zu Zweig flattern. Sie scheinen ganz verärgert zu sein, doch ist kein sichtbarer Grund zu solcher Verstimmung zu finden. In Hausnähe halten die *Spatzen* ihr lautes Abendkonzert ab. Dieses Jahr hat ein *Waldkauz* schon in mond hellen Septembernächten in unserer Gegend (ob der Klus) seine trillernden Rufe hören lassen.

Fledermäuse werden in den letzten Monaten des Jahres zu Höhlenbewohnern. Die Tiefe ihres Winterschlafes variiert nicht nur nach der Art, sondern auch nach der Lokalität. Der Pelz des *Hermelins* und des kleinen *Wiesels* wird bleicher und schließlich weiß, bis auf die schwarze Schwanzspitze des ersteren. Der *Igel* rollt sich zu einem Ball zusammen in seinem Nest aus Moos und Blättern. Der possierliche *Siebenschläfer* sieht sich nach einem geeigneten Nistkasten um, in dem er ungestört überwintern könnte. *Frösche*, *Kröten*, *Bienen* und *Ameisen* schlafen schon, auch die Schnecken ziehen sich in Spalten und Löcher zurück. *Eichhörnchen* sind im November sehr tätig, denn sie « hamstern » Buchnüsschen und Eicheln. Wenn die letzten dünnen Blätter dem Novembersturm zum Opfer gefallen sind, wenn das zarte Astwerk sich klar vom kalten Winterhimmel abhebt, können wir Eichhörnchens waghalsige Kletterkünste mühelos bewundern. Es jagt förmlich über die dünnen Zweige, die sich unter der Last beugen, und springt über gähnende Tiefen zum nächsten Baum. Hie und da verfehlt es den Griff oder den Zweig, dann fällt es, bremst aber geschickt den Fall, so daß es sanft wie eine Katze auf dem Erdboden landet. Junge *Füchse* sind jetzt auf sich selber angewiesen, nach manch hungrig verbrachter Nacht lernen sie die Kunst des erfolgreichen Jagens. Scharenweise suchen *Finken* und *Goldammern* Äcker und Felder nach Sämereien ab, während *Meisen*, *Baumläufer*, *Kleiber* und *Spechte* gemeinsam durch die Wälder streichen. In vielen Vogelarten ist im Herbst der Hang zur Geselligkeit erwacht. Wohl rufen *Meisen*, locken *Finken*, schmettert der *Zaunkönig*, der eigentliche Novembersänger ist das liebliche *Rotkehlchen*.

Wildwachsende Pflanzen. Nur wenige winterharte Pflänzchen blühen in diesem so oft sonnenarmen Monat, wie *Hirtentäschel*, gemeines *Kreuzkraut*, *Hornkraut*, purpurrote *Taubnessel*, *Wolfsmilch*, *Ehrenpreis* usw.